Berufsbildung 2035: Drei Szenarien für die Berufsbildung in Europa

JÖRG MARKOWITSCH
Dr., 3s Research & Consulting, Wien, Österreich
joerg.markowitsch@3s.co.at

Foto: M. Krieg

PHILIPP GROLLMANN
Dr., wiss. Mitarbeiter im BIBB
grollmann@bibb.de

JENS BJØRNÅVOLD
European Centre for Development of Vocational Training (Cedefop), Büro Brüssel, Belgien
jens.bjornavold@cedefop.europa.eu

Wird die berufliche Bildung in Europa angesichts der Informatisierung der Gesellschaft, der Polarisierung des Arbeitsmarkts, des allgemeinen Trends zur Höherqualifizierung sowie der zunehmenden Bedeutung allgemeiner Kompetenzen immer mehr zum Randphänomen? Oder erlebt die berufliche Bildung durch die Etablierung höherer Berufsbildung sowie vereinte politische Anstrengungen gegen Jugendarbeitslosigkeit und Fachkräftemangel, wie etwa die Europäische Ausbildungsallianz, künftig eine Renaissance? Der Beitrag präsentiert derzeit in Europa diskutierte Szenarien zur Zukunft der Berufsbildung, die im Rahmen eines Cedefop-Projekts entwickelt wurden.

Rückschau zwecks Vorschau

Fragen zur Zukunft der beruflichen Bildung in Europa sind herausfordernd, weil selbst der Blick zurück nicht immer eindeutig Entwicklungen erkennen lässt, die in die Zukunft projiziert werden könnten. Trotz ähnlicher Herausforderungen und trotz des zunehmenden Einflusses europäischer Bildungs- und Beschäftigungspolitik sind divergierende Entwicklungslinien in den Berufsbildungssystemen der Mitgliedstaaten auszumachen.

Das große Ganze einzufangen und ein klareres Gesamtbild der Veränderungen in der beruflichen Bildung in Europa zu bekommen, war das Ziel eines dreijährigen Cedefop-Projekts[1] unter Leitung des Forschungs- und Beratungsunternehmens 3s und unter Beteiligung des BIBB sowie mehrerer anderer europäischer Forschungsinstitute, dessen Abschlussbericht seit Kurzem vorliegt (vgl. Cedefop 2020). Der Rückblick umfasst den Zeitraum von 1995 bis 2015, der Ausblick erfolgte in Form von drei Szenarien für das Jahr 2035 (vgl. Infokasten).

Die Analyse der Szenarien zeigte, dass frühere Projekte Berufsbildung fast ausschließlich in einseitiger Abhängigkeit zu externen Faktoren wie wirtschaftlicher oder technologischer Entwicklung modellierten und sich damit letztlich

Methodische Vorgehensweise

Für den Rückblick wurden Veränderungen der Berufsbildungssysteme und deren Einflussfaktoren analysiert: etwa anhand statistischer Analysen (z.B. der Europäischen Arbeitskräfteerhebung), Länderfallstudien nationaler Berufsbildungsexpertinnen und -experten (z.B. zur Entwicklung höherer Berufsbildung) und Auswertungen nationaler Berichtssysteme (z.B. Zeitreihenanalysen von Bildungsgängen).

Für den Ausblick wurden nationale und internationale Szenarien-Projekte im Bildungsbereich aus den letzten beiden Jahrzehnten (vgl. z.B. Cedefop 2003; OECD 2006) ausführlich analysiert und ein internationaler Szenarien-Workshop veranstaltet, in dem unter Berücksichtigung der retrospektiven Befunde Entwicklungsszenarien erarbeitet wurden.

An dem eintägigen Workshop, der im Juli 2018 in Wien stattfand, nahmen 25 Expertinnen und Experten aus der Berufsbildungsforschung und -politik aus 14 verschiedenen Ländern teil. Sie wurden gebeten, aus der Rückschau in Kleingruppen Erzählungen über die jüngere Geschichte der Berufsbildung als Rückblick aus dem Jahr 2035 zu konstruieren. Dazu dienten Leitfragen wie etwa: Wie lässt sich die Berufsbildung im Jahr 2035 charakterisieren und deren jüngste Entwicklung zusammenfassen? Was waren Meilensteine dieser Entwicklung? Welche gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und technologischen Veränderungen waren dafür ausschlaggebend? (zu weiteren Details der Entwicklung der Szenarien vgl. Grollmann/Markowitsch 2019).

Überdies wurde eine nichtrepräsentative Online-Befragung unter Berufsbildungsexpertinnen und -experten durchgeführt, die unten im Detail vorgestellt wird.

[1] Projekt-Webseite: www.cedefop.europa.eu/en/events-and-projects/projects/changing-nature-and-role-vocational-education-and-training-vet-europe (Stand: 09.06.2020)

urn:nbn:de:0035-bwp-20317-9

in der Beschreibung künftiger Umweltfaktoren erschöpften. Veränderungen *innerhalb* der beruflichen Bildung sowie das Verhältnis der beruflichen zur allgemeinen Bildung wurden dagegen nur unzureichend berücksichtigt (vgl. Grollmann 2018; Grollmann/Markowitsch 2019). Diese beiden letztgenannten Aspekte stellen in unseren Szenarien hingegen zentrale Referenzpunkte dar. Allerdings spielen auch externe Faktoren wie die technologische Entwicklung oder die Struktur des Arbeitsmarkts in der Illustration der Szenarien eine wichtige Rolle.

Das Verhältnis von beruflicher und allgemeiner Bildung

Die festgestellten Veränderungen des Verhältnisses von beruflicher und allgemeiner Bildung lassen sich grob als »Akademisierung« der Berufsbildung und »Verberuflichung« der allgemeinen Bildung charakterisieren. Für beide Entwicklungen finden sich in Europa und auch innerhalb einzelner Länder Beispiele.
In der Schul- und Hochschulbildung nehmen etwa arbeitsorientierte Elemente (z. B. Praktika, fallbasiertes Lernen) zu. Generell ist die Hochschulbildung zunehmend stärker auf den Arbeitsmarkt ausgerichtet und räumt den Sozialpartnern in Bildungsfragen wachsendes Engagement und Mitspracherecht ein. Demgegenüber sind etwa in der Berufsbildung ein Rückgang der Teilnahme an beruflicher Bildung auf Sekundarebene, eine zunehmende Fokussierung auf akademisches Wissen in der Ausbildung und eine Betonung wissenschaftlicher Qualifikationen des Lehrpersonals festzustellen.

Veränderungen innerhalb der Berufsbildung

Innerhalb der beruflichen Bildung zeigen sich ebenfalls gegensätzliche Tendenzen. Auf der einen Seite ist eine zunehmende Pluralisierung beruflicher Lernformen (im Sinne von Lernorten und Lernansätzen), eine Verwischung der Grenzen zwischen beruflichen und allgemeinen Inhalten und eine Verschmelzung von Bildungssektoren erkennbar. Auf der anderen Seite zeigt sich eine Profilschärfung im Sinne einer immer stärkeren Verankerung von Dualität als einem zentralen Prinzip der beruflichen Bildung sowie ein sich langsam profilierender Sektor der höheren Berufsbildung. Außerdem mehren sich Initiativen zum Ausbau von betrieblichen Ausbildungsgängen. Einer Diversifizierung der Berufsbildung, an deren Ende eine »pluralisierte« Berufsbildung steht, steht also eine Profilschärfung der Berufsbildung gegenüber, die in eine »distinktive« Berufsbildung mündet, die sich deutlich von akademischen Traditionen abgrenzt (zu den Trends vgl. auch Markowitsch/Hefler 2019).

Drei Szenarien für die Berufsbildung in Europa 2035

Unter Berücksichtigung dieser Entwicklungen wurden auf Basis des Szenarien-Workshops (vgl. Infokasten S. 17) und der unten vorgestellten Befragung drei Szenarien[2] entfaltet (vgl. auch Abb. 1):

1. Eine **pluralisierte Berufsbildung** mit lebenslangem Lernen als zentralem Merkmal, bei der die Unterscheidung zwischen berufsbezogener und allgemeiner Bildung zunehmend obsolet wird.
2. Eine **distinktive Berufsbildung** mit berufsfachlicher Kompetenz als zentralem Bezugspunkt, einer klaren Abgrenzung von der allgemeinen Bildung und einer gewissen Vormachtstellung innerhalb des Bildungssystems.
3. Eine **zweckspezifische (bzw. marginalisierte) Berufsbildung**, die praktisch nur eine Reparaturfunktion und untergeordnete Rolle im Bildungssystem spielt und ausschließlich auf arbeitsplatzspezifische Qualifizierung reduziert ist.

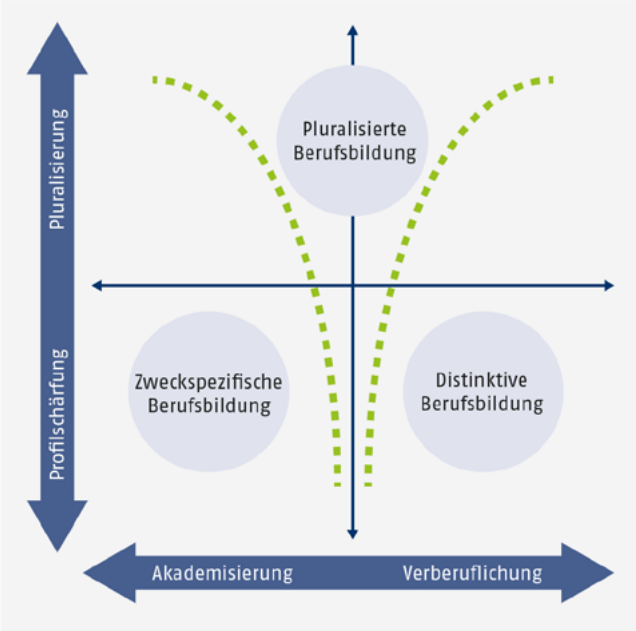
Im Folgenden skizzieren wir zentrale Charakteristika dieser drei Szenarien (vgl. ausführlich Cedefop 2020). Eine Identifikation der Szenarien mit Berufsbildungssystemen einzelner Mitgliedstaaten sollte dabei tunlichst vermieden werden. Stattdessen ist der Anspruch der Szenarien, Entwicklungen aus verschiedenen Mitgliedstaaten zu integrieren und dadurch nationale und europäische politische Diskussionen zu befruchten.

Pluralisierte Berufsbildung mit Fokus auf lebenslangem Lernen

In diesem Szenario findet berufsorientiertes Lernen auf allen Ebenen und in allen institutionellen Kontexten inklusive allgemeinbildender Schulen und Hochschulbildung statt und ist Bestandteil eines umfassenden Konzeptes von lebenslangem Lernen. Berufsbildung als separates und spezielles Teilsystem ist weitgehend verschwunden und die früheren Grenzen zwischen Berufsbildung und allgemeiner Bildung sind verschwommen. Der bildungspolitische Schwerpunkt liegt auf der Entwicklung von allgemeinen Fähigkeiten und überfachlichen Kompetenzen, um dem raschen technologischen und wirtschaftlichen Wandel Rechnung zu tragen. Gleichzeitig erfährt die Fort- und Weiterbildung einen erheblichen Bedeutungszuwachs und die Zielgruppen der Berufsbildung erweitern sich massiv. Lernen findet zunehmend individuell und in Form projekt- und problemorientierten Lernens statt. Lebenslanges Lernen spielt sich vielfach in einem flexiblen System der Anerkennung von Lernleistungen ab, wobei in die Steuerung neben den

[2] Neben drei Basis-Szenarien wurden auch sechs Detail-Szenarien generiert (vgl. ausführlich Cedefop 2020)

Abbildung 1
Szenarien der Berufsbildung in Europa



Quelle: Cedefop (2020)

Sozialpartnern auch andere Akteure der Zivilgesellschaft eingebunden sind. Die Politik auf EU-Ebene unterstützt die Transparenz und Übertragbarkeit von Qualifikationen. Die starke Flexibilisierung der Ausbildungswege lässt jedoch Koordinierung und Regulierung zu einer ständigen Herausforderung werden, da die Gefahr der Fragmentierung und steigender Ungleichheit besteht.

Distinktive Berufsbildung mit Fokus auf berufsfachlicher Kompetenz

In diesem Szenario geht die Berufsbildung extrem gestärkt aus Reformen und Entwicklungen der 2020er-Jahre hervor. Diverse Krisen und fortschreitende Digitalisierung haben die Bedeutung der Entwicklung breiter berufsfachlicher Kompetenz unterstrichen und das Lernen im Arbeitsprozess wird rund um die Anforderungen klar definierter Berufe ein zentrales Element des Bildungssystems und als Grundlage für Erneuerung und Innovation anerkannt. Die Hauptzielgruppe der Berufsbildung sind junge Menschen in der Erstausbildung, denen berufliche Ausbildungswege auf allen Niveaus einschließlich Qualifikationen auf Niveau 8 des Europäischen Qualifikationsrahmens offenstehen. Berufsbildung genießt damit die gleiche Wertschätzung wie der allgemeinbildende Weg. Hauptziel der Berufsbildungspolitik ist die Etablierung des Lernens im Arbeitsprozess als »Goldstandard«. Neben den Sozialpartnern unterstützt die EU das Modell der distinktiven Berufsbildung durch die Förderung grenzübergreifender Zusammenarbeit, aber auch durch europäische Vereinbarungen zu Berufen und Branchen, die einheitliche Standards vorgeben. In diesem Szenario besteht die politische Herausforderung vor allem darin, dass Berufsbildung dem rasanten technischen und arbeitsorganisatorischen Wandel nicht immer gerecht werden kann und die Stabilität von Berufen stetig infrage gestellt wird.

Zweckspezifische Berufsbildung mit Fokus auf arbeitsorientierter Ausbildung

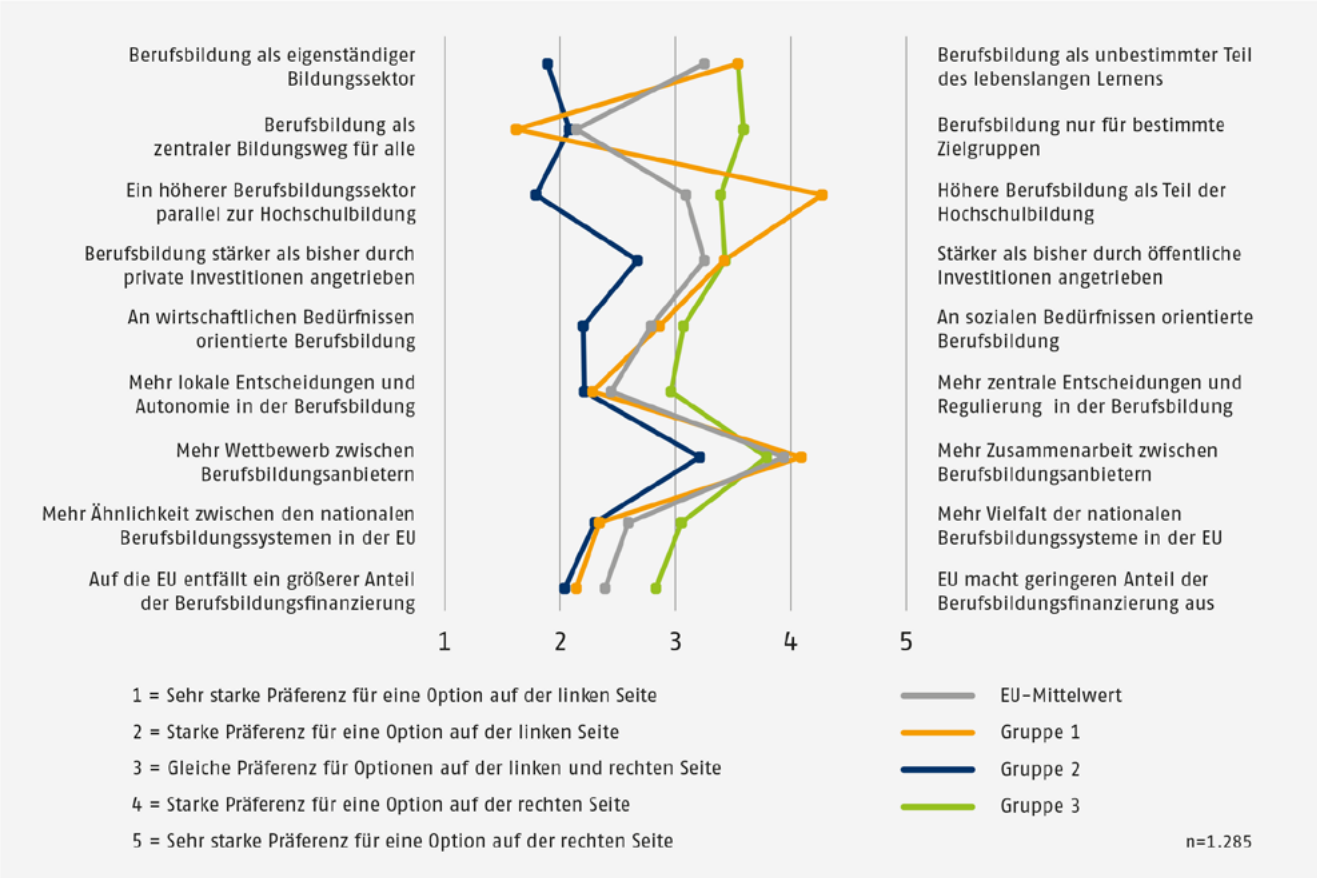
Der Schwerpunkt der Berufsbildung in diesem Szenario liegt auf öffentlich geförderter Umschulung sowie Weiter- und Fortbildung für einzelne Arbeitsplätze, häufig unter Bezugnahme auf kurz- und mittelfristig bestehende Arbeitsmarktbedürfnisse und Ungleichgewichte. Zentrales Anliegen ist dabei die Arbeitsmarktintegration bzw. der Erhalt der Beschäftigungsfähigkeit, wodurch das Image der Berufsbildung bei jungen Leuten stark mit dieser Funktion verknüpft ist und neue Formen der Berufsbildung Schwierigkeiten haben, mit anderen Bildungs- und Ausbildungsbereichen zu konkurrieren. Die Maßnahmen in der Berufsbildung unterliegen inhaltlich einem starken Wandel, da sie sich auf schnell wandelnde Jobs und Arbeitsplätze ausrichten. Der Ausbau von Grundkompetenzen und Schlüsselqualifikationen liegt bei diesem Szenario in der Verantwortung der allgemeinen Bildung und der Hochschulbildung. Die Zielgruppe der Berufsbildung sind zunehmend Erwachsene, die eine rasche Umschulung oder einen schnellen Aufbau von Qualifikationen benötigen, insbesondere dann, wenn sie von Arbeitslosigkeit und sozialer Ausgrenzung bedroht sind. Ausbildungskurse und -seminare, die von einer wachsenden Vielfalt von Bildungsanbietern durchgeführt werden, sind die vorherrschende Lernform. Die Steuerung der Angebote basiert auf Kompromissen zwischen Arbeitsmarktakteuren und der Arbeitsmarktverwaltung, während die Bildungsverwaltung eine untergeordnete Rolle spielt. Die Politik auf EU-Ebene konzentriert sich auf Transparenz und Übertragbarkeit von Qualifikationen im Rahmen von arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen. In diesem Szenario besteht die Gefahr, dass die Bedeutung der beruflichen Bildung im Aufbau von Grund- und Schlüsselkompetenzen unterschätzt wird.

Die Zukunft aus Sicht europäischer Berufsbildungsfachleute

Neben dem Szenario-Workshop wurde im Frühjahr 2018 eine Erhebung unter rund 1.500 Berufsbildungsexpertinnen und -experten in Europa durchgeführt. Der Online-Fragebogen wurde über diverse einschlägige Plattformen (z. B. VET Skills Week, Cedefop's Skillsnet oder EPALE) vertrieben und zur Hälfte von Personen aus Bildungseinrichtungen so-

Abbildung 2

Visionen zur Berufsbildung 2035



Quelle: Cedefop (2020)

wie öffentlichen Behörden ausgefüllt, die in ihrer täglichen Praxis mit Berufsbildung zu tun haben. Der Rest der Befragten kam etwa zu gleichen Teilen aus der Erwachsenen-, Hochschul- bzw. Allgemeinbildung. Die Beteiligung war europaweit relativ ausgewogen und umfasste Teilnehmende aus 30 Ländern (vgl. Cedefop 2020). Gegenstand der Befragung war das Berufsbildungssystem des Landes, das die Befragten am besten kennen. Die mehrheitlich geschlossenen Fragen bezogen sich sowohl auf vergangene Entwicklungen (1995–2015) als auch auf künftige (bis 2035), also z. B. ob die Bedeutung der höheren Berufsbildung zugenommen hat oder zunehmen wird. Erstaunlicherweise zeigten sich bezüglich Alter, Geschlecht oder beruflichem Hintergrund der Befragten kaum Einflüsse auf die Antworten. Mittels einer hierarchischen Clusteranalyse bei einer als semantisches Differenzial gestellten Frage zur Vision der Berufsbildung im Jahr 2035 ergaben sich deutliche Ähnlichkeiten zu den im Zuge des Szenarien-Workshops grob entworfenen Szenarien. Unabhängig von persönlichen Merkmalen lassen sich damit drei annähernd gleich große Gruppen mit unterschiedlichen Zukunftsvorstellungen identifizieren (vgl. Abb. 2).

Vertreter/-innen der **Gruppe 1** erwarten, dass in den nächsten 15 Jahren die Berufsbildung der zentrale Bildungsweg für alle, Teil des lebenslangen Lernens und folglich auch die höhere Berufsbildung Teil der Hochschulbildung sein wird. Diese Gruppe sieht die Ausrichtung der beruflichen Bildung auf soziale und wirtschaftliche Zwecke gleichgewichtig genau wie die Balance aus öffentlichen und privaten Investitionen. Allerdings wird erwartet, dass die EU einen größeren Anteil an der Finanzierung übernimmt. Schließlich erwartet sie eine stärkere Zusammenarbeit zwischen Berufsbildungsanbietern und Betrieben und eine Annäherung nationaler Berufsbildungssysteme in der EU. Das Bild, das diese Gruppe zeichnet, kommt dem, was wir oben als pluralisiertes Berufsbildungsszenario beschreiben, am nächsten.

Gruppe 2 sieht am deutlichsten die berufliche Bildung als eigenständigen Bereich, aber ebenfalls als zentralen Bildungsweg für alle. Sie erwartet aber einen eigenständigen Bereich der höheren Berufsbildung, der sich deutlich von der Hochschulbildung unterscheidet. Diese Gruppe geht davon aus, dass sich in Zukunft Berufsbildung stärker an wirtschaftlichen Bedürfnissen orientieren wird, und erwartet mehr Wettbewerb zwischen verschiedenen Anbie-

tern der Berufsbildung. Insgesamt kommt diese Erwartung dem, was wir als distinktive Berufsbildung beschrieben haben, sehr nahe.

Gruppe 3 zeigt am wenigsten klare Erwartungen hinsichtlich der Entwicklung der höheren Berufsbildung oder der Ähnlichkeit bzw. Vielfalt nationaler Berufsbildungssysteme. Sie hebt sich jedoch dadurch klar von den beiden anderen Gruppen ab, als dass Personen dieser Gruppe mehrheitlich erwarten, dass die Berufsbildung in Zukunft nur für spezifische Adressatinnen und Adressaten relevant sein wird. Diese Sichtweise deckt sich am besten mit unserem dritten Szenario (zweckspezifische Berufsbildung).

Szenarien als Katalysator für Innovationen im europäischen Berufsbildungsdialog

Die Szenarien wurden im Rahmen diverser nationaler und europäischer Veranstaltungen seit Herbst 2018 mehrfach präsentiert. Der Ansatz wurde dabei stets positiv aufgenommen und inspirierte nationale Behörden sowie Interessenvertreterinnen und -vertreter zu Diskussionen jenseits der traditionellen institutionellen und nationalen Trennlinien. Überdies ermöglichten die Szenarien, Spannungen (Akademisierung vs. Verberuflichung) und Widersprüche (ein deutlicher Schwerpunkt auf Berufsbildung gegenüber einer eher pluralisierten Ausrichtung) zu verdeutlichen und sowohl Chancen als auch Risiken zu erkennen. In diesem Sinne bieten die Szenarien einen klaren Mehrwert für den nationalen und europäischen Dialog. Arbeitgeberorganisationen und Gewerkschaftsvertreter/-innen haben ein besonderes Interesse an der Nutzung der Szenarien bekundet. In einem Folgeprojekt soll nun das Potenzial der Szenarien als Katalysator für Innovationen und Strategien der Berufsbildungspolitik weiter ausgelotet werden. Hierzu sind unter anderem nationale Szenarien-Workshops in einigen EU-Ländern geplant. ◀

Welches Szenario erscheint Ihnen wünschenswert? Welches der Szenarien halten Sie für realistisch?

Schreiben Sie einen Kommentar zu diesem Beitrag! Autoren und Redaktion freuen sich auf Ihre Kommentare unter **www.bwp-zeitschrift.de/16595**

LITERATUR

CEDEFOP: Vocational education and training in Europe, 1995–2035. Scenarios for European vocational education and training in the 21st century. Luxembourg 2020 – URL: www.cedefop.europa.eu/en/publications-and-resources/publications/3083 (Stand: 09.06.2020)

CEDEFOP: Future education: learning the future: scenarios and strategies in Europe. Luxembourg 2003 – URL: https://op.europa.eu/s/nJaQ (Stand: 09.06.2020)

GROLLMANN, P.: Prognose- und prospektive Berufsbildungsforschung. In: RAUNER, F.; GROLLMANN, P. (Hrsg.): Handbuch Berufsbildungsforschung. 3. erw. Auflage. Bielefeld 2018, S. 161–168

GROLLMANN, P.; MARKOWITSCH, J.: Konzeptionelle Veränderungen für die Berufsbildung in Europa und Szenarien für die Zukunft. In: BÜNNING, F. u.a. (Hrsg.): Übergänge aus der Perspektive der Berufsbildung. Akademisierung und Durchlässigkeit als Herausforderungen für gewerblich-technische Wissenschaften. Bielefeld 2019, S. 283–298

MARKOWITSCH, J.; HEFLER, G.: Future developments in Vocational Education and Training in Europe. Report on reskilling and upskilling through Formal and Vocational Education training (JRC Working Papers Series on Labour, Education and Technology). Sevilla 2019

OECD: Think Scenarios, Rethink Education. Paris 2006